

Vernehmlassung

Umsetzung Volksschule 2016: Weiterentwicklung Oberstufe

Raster für die Beantwortung der Vernehmlassungsfragen

Bitte kreuzen Sie in der 1. Spalte Ihre gewünschte Antwort an, indem Sie in das Kästchen klicken und schreiben Sie einen allfälligen Kommentar dazu. In der 2. Spalte ist auszufüllen, von wem die Frage beantwortet wurde: z.B. Schulrat Altdorf. Besten Dank.

Kapitel 2 8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr

1. Welche Meinung haben Sie grundsätzlich zur Einführung von 8plus Umgestaltung des 9. Schuljahres?

Kommentar:

Wir sind grundsätzlich der Neuerung gegenüber positiv eingestellt.

Im Dossier zum Standortgespräch Seite 5 fehlt die Möglichkeit der Einschätzung durch die Eltern. Ebenfalls vermissen wir die kritische Beurteilungsmöglichkeit der Fachkompetenzen, insbesondere die der Naturwissenschaften.

Laut Abbildung 4 auf der Seite 12 ist die Schule frei in Bezug auf die Festlegung der Wahl- und der Wahlpflichtfächer. Diese offene Stundentafel birgt viele Gefahren. Es kann im schlimmsten Fall vorkommen, dass die musischen und manuellen Bereiche gar nicht mehr stattfinden, und dies im Zeitalter der fehlenden Lernenden (Lehrlinge) im handwerklichen Bereich. Die Minimal- resp. Maximallektionenzahl soll zwischen 34 und 36 Lektionen sein, und nicht wie vorgeschlagen zwischen 33 und 35.

Wahlpflichtangebote werden zwangsläufig vermindert, da die Schülerzahlen in gewissen Schulzentren sinkend oder stagnierend sind. Die Verminderung der Angebote bedeutet einen Qualitätsverlust.

Die zu unterrichtende Lektionenzahl für die Klassenlehrperson der 9. Klasse muss um mindestens eine Wochenlektion gesenkt werden, da vielfältige, aufwändige und komplizierte Aufgaben zu bewältigen sind.

Die Suche der elektronischen Unterlagen muss vereinfacht werden.

Meinung einzelner Schulen

Wir finden es wichtig, dass bei der Gestaltung der Umsetzung des 9. Schuljahres viele Möglichkeiten offen gelassen werden, damit es auch für uns (kleinere Schule) realisierbar sein wird.

Grundsätzlich eine Gute Sache, da es den SuS entgegen kommt und eine konkretere Vorbereitung auf den Berufseinstieg ermöglicht. Bei uns haben wir bisher positive Erfahrungen gesammelt.

Durch die Wahlangebote im 9. SJ erhoffen wir uns vermehrt motivierte SuS, die etwas wählen, was ihnen gefällt oder was für ihren Berufswunsch förderlich

LUR

ist. Um NTG und TG haben wir gar keine Angst. Wenn wir den SuS schon Wahlmöglichkeiten geben, müssen wir akzeptieren, wenn ein "handwerklicher Typ" weder Singen noch Zeichnen mag.

2. Das „Stellwerk 8“ und das „Stellwerk 9“ wird in sechs Bereichen absolviert. Sind Sie damit einverstanden? (Bericht Kap. 2.2.1 ab Seite 8; Kap. 2.3.3 ab Seite 14)

Ja nein

LUR

Kommentar:

Die Ergebnisse des Stellwerkes 9 müssen zu einem offiziellen Dokument werden, nicht sollen!

Meinungen einzelner Schulhäuser:

"Vorstellungsvermögen" gehört für uns in die Mathe. Technisches, logisches Verständnis evtl. in die Naturlehre. Gesch/Geo/NL sollen auch absolviert werden. Wenn die Inhalte nicht mit unserem Lehrplan übereinstimmen, dann soll das Stellwerk an unsere Bedürfnisse angepasst werden, wenn es schon flächendeckend im ganzen Kanton eingesetzt werden soll. Zumindest soll die Anpassung geplant werden.

Was ist mit den Allgemeinbildenden Fächern (Geografie, Geschichte) und den musischen Fächern? Wir finden es wichtig, dass alle Fächer einen entsprechenden Stellenwert haben.

Ja, schade ist, dass der Bereich Naturwissenschaften nicht zu unserem Schulsystem passt. Beim Bereich "technisches und logisches Verständnis" ist es noch schwierig zu wissen, was da genau geprüft wird.

Die Ergebnisse sollen auch für Statistiken dienen.

Als Beilage zum Zeugnis nur auf Wunsch der SuS und Eltern.

3. Sind Sie mit dem Umgang der Daten des „Stellwerks“ einverstanden? (Bericht Kap. 2.2.1 ab Seite 8; Kap. 7.1, Seite 45)

Ja nein

LUR

Kommentar:

Seite 45. Promotinsreglement: Die Testergebnisse sollen Bestandteil des Zeugnisses werden. Keine Rankingkultur unter den Gemeinden.

Einige Bemerkungen einzelner Schulen:

Wir finden es sehr wichtig, dass mit den Daten vorsichtig umgegangen wird und sonst keine Daten nach aussen gelangen ("keine Lecks") Es soll nicht sein, dass Resultate verglichen werden und dann ein "Lehrerranking" erstellt wird...

Es ist gut, wenn mit den Daten sorgfältig umgegangen wird, denn für die Schule als gesamtes ist es auch nicht wichtig, welcher Schüler jetzt genau

welches Resultat erzielt hat.

Wichtig ist auch, dass das Stellwerk nicht als zu Qualitätsvergleichen zwischen den Schulen herangezogen wird.

Vor allem bei den Sprachen gilt es zu beachten, dass die Tests vor allem das Verständnis prüfen, weniger die produktiven Fähigkeiten. Daher stimmen die Resultate zum Teil überhaupt nicht mit den Leistungen im Unterricht überein, dies muss bei den Standortgesprächen klar gemacht werden. Ausserdem spielt bei Computertests bei denen man bei den Antworten Auswahlmöglichkeiten hat, auch immer das Glück eine Rolle.

4. Sind Sie mit der Anpassung der Stundentafel einverstanden? (Bericht Kap. 2.3 ab Seite 12)

a) Mit den neuen Elementen

„Projekte/Abschlussarbeit“	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
„Lernatelier“	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
„themenspezifische Kurse“	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>

LUR

Kommentar:

Die Praxis wird zeigen, welche dieser drei Elemente weiter zu verfolgen sind. Möglicherweise sind es auch nur zwei.

2.4 Einmal mehr ist die Unterstützung und Beratung sehr knapp dotiert. Diesem Bereich muss dringend mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bezüglich Evaluation ist z.B. kein Zeitbudget angeboten, und dies ist dringend notwendig.

Meinungen einzelner Schulen:

Achtung mit der Forderung nach Beratung und Unterstützung. Sonst werden Mittwochnachmittage eingesetzt, die man eben gerade für die Planung eines themenspezifischen Kurses dringend braucht.

Es gibt einige Schüler/Innen, die das Englisch in der Lehre nicht brauchen und sich im 9. Schuljahr sehr schwer tun, daher macht es Sinn, nur nicht mit den Schüler/Innen Englisch zu machen, die es brauchen oder zumindest interessiert sind.

b) Englisch im 9. Schuljahr nicht mehr Pflichtfach ist

Ja nein

LUR

Kommentar:

Diese Zeit soll für Mathe und Naturwissenschaften verwendet werden können. Wer A sagt, muss auch B sagen. Je mehr in der 9. OS in die Wahlpflicht verschoben wird, desto mehr muss auch im Pflichtbereich eingespart werden. Wenn niemand mehr Geschichte oder Geografie wählt, muss die Diskussion geführt werden, wie viel unserer Gesellschaft die Allgemeinbildung wert ist. Wenn wir das System einführen, braucht es aber den Mut zur Lücke.

- c) **Reduktion *Mathematik, Geo/Gesch/Staatskunde und Musik um eine Lektion.**
***(Hinweis: Die erwähnten Fachbereiche müssen zusätzlich als Wahlfächer angeboten werden und dem Fach Mathematik wird im Lernatelier besonderes Gewicht beigemessen.)**

Ja nein

LUR

Kommentar:

Diese Fächer haben ebenso Anspruch auf genügend Zeit. Das Wahlfachangebot so wie beschrieben, reicht uns nicht aus. In Bezug auf die genannten Fächern plus HW, TG und NTG müssen klare Vorgaben erfolgen. Es darf nicht der Eindruck des JEKAMI erweckt werden.

5. **Sind Sie mit der Kostenteilung zwischen dem Kanton und der Gemeinden einverstanden?**
(Bericht Kap. 2.5, Seite 16)

Ja nein

LUR

Kommentar:

Die Kosten dieser Massnahmen soll der Kanton übernehmen. Die Minimal-Maximalvarianten lassen nichts Gutes erahnen. Sparsame Gemeinden werden die Minivariante wählen. (Prinzip der Gleichberechtigung). Zu einem Journal zu Fr. 13.-- bis 15.-- können wir erst dann Ja sagen, wenn wir dessen Inhalt kennen.

Um eine gewisse Koordination und saubere Evaluation zu garantieren, sind die Vorgaben und Kosten unbedingt durch den Kanton zu geben, resp. zu übernehmen.

Allgemeine Bemerkungen zu Kapitel 2

Ohne eine Entlastung der betroffenen Lehrpersonen ist die erfolgreiche Umsetzung dieser Massnahmen nicht realistisch. Wir schlagen vor, pro zu betreuenden Jugendlichen eine Entlastung von z.B. 20 % einer Lektion vorzusehen, d.h. eine Lehrperson betreut 5 SuS und hat dafür eine Lektion Entlastung.

LUR

Kapitel 3 Anpassung des Französischunterrichts im 7. Schuljahr

6. **Sind Sie einverstanden, dass die Stundendotation für den Fachbereich Französisch von heute 12 auf neu 13 Lektionen (inklusive Wahlfach im 9. Schuljahr) angehoben wird?**
(Bericht Kap. 3.1, Seite 18).

Ja nein

LUR

Kommentar:

Die Tabelle 5 suggeriert die Unwahrheit, dass heute alle SuS ab dem 7. SJ Französisch hätten. Auch ist Italienisch ab dem 7. SJ als Wahlfach möglich.

Tatsache ist, dass die Real-SuS resp. die B-SuS ab Einführung von Französisch 2012/13 irgendwo 5 resp. 4 Lektionen streichen müssen. Woher diese kommen, ist nicht ersichtlich.

Meinungen einzelner Schulen:

Positiv werten wir die Möglichkeit, im 9.SJ alle drei Sprachen (F,E,I) als Wahlfach zu ermöglichen. Ob dies in kleinen Schulen jedoch realistisch ist, bleibt offen.

Positiv: F erst auf der OS in der 9. Kl nur noch als WF. Die Aufstockung wird als "Preis" dafür empfunden. Sonst wäre man eher der Ansicht, dass 12 Lektionen genügen.

Hier gilt es jedoch zu bedenken, dass die Anzahl Lehrpersonen, die sich für Französisch entscheiden in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen ist und die Lektionen evt. in einigen Jahren nicht mehr abgedeckt werden können. Man sollte sich überlegen wie das Französisch für Lehrpersonen und auch für SuS attraktiver gemacht werden kann (denn auch die Beliebtheit bei den SuS ist nicht sehr hoch)

7. Sind Sie mit der vorgeschlagenen Neuregelung der Niveauzuweisung im Französisch einverstanden? (Bericht Kap. 3.2, Seite 19)

Ja

nein

Kommentar:

Die beiden Tabellen der Zuweisungsentscheidung auf den Seiten 46 und 47 bedürfen noch einer genauen Erklärung. Deutsch wird bei der kooperativen OS degradiert.

Wie die Vorgaben / Versprechungen der angepassten Lernziele umgesetzt werden sollen, ist leider nicht Gegenstand des Berichtes.

Meinungen einiger Schulen:

Die Zuweisung sollte schon vor den Herbstferien erfolgen. Wir sind mit der Niveauzuweisung auf diese Art nicht einverstanden, und zwar weil wir es ein Mal auf diese Art probiert haben... Wir haben festgestellt, dass es eine Über- und Unterforderung der Schülerinnen und Schüler gegeben hat. Für die schwachen Schülerinnen und Schüler war der Start in ein neues Fach mit tiefen Noten demotivierend.

Um eine Einteilung ohne möglichst wenig Nebengeräusche zu erreichen ist es notwendig, dass die unterrichtenden Lehrpersonen ein Team-Teaching machen. Es wurde seitens Schülern und Eltern jeweils stark verglichen, was und wie unterrichtet wurde. Natürlich mussten dann auch die Prüfungen und Korrekturen gleich sein.

Wir haben festgestellt, dass die Einteilung durch die Primarlehrpersonen aufgrund der Erfahrungen im Deutsch und Englisch auf der Primar fürs Fach Franz. in den meisten Fällen richtig war. Deshalb sollten unserer Meinung

LUR

nach die Primarlehrperson die provisorische Einteilung vornehmen. Ab den Herbstferien soll die Zuweisung dann definitiv sein.

Eine Zuweisung wie sie jetzt gemacht wird, ist sehr schwierig. Die neue Regelung nimmt sowohl bei Schüler/Innen, als auch bei den Primarlehrpersonen Druck weg.

8. Sind Sie mit den Dispensationsmöglichkeiten vom Französischunterricht einverstanden? (Bericht Kap. 3.3, Seite 20)

Ja nein

Kommentar:

Der Niveaumentscheid erfolgt zu spät. Um erfolgreich eine zweite Sprache zu erlernen, müssen die Vorgaben klar sein. Der Niveaumentscheid soll vor den Herbstferien gefällt sein. Dann sind auch alle Zeugnisse lesbar.

Der Vergleich mit der heutigen Werkschule hinkt hintendrein. In Wirklichkeit will diese Entwicklung gar keine Werkschule mehr. Also muss auf der kooperativen oder integrierten OS die Möglichkeit einer Dispensation klar neu geregelt werden. Will man keine Dispensationen, so müssen drei Niveaus geführt werden.

Weitere Meinungen einzelner Schulen:

Ein Niveau C (dessen Integration wir uns zukünftig vorstellen können und wollen) soll vom Franz. dispensiert sein.

Wir finden nicht gut, dass in kooperativen Oberstufen keine Dispensationen vom Französisch mehr möglich sind, denn erfahrungsgemäss gibt es Schüler/Innen, die mit dem Französisch überfordert sind und ihre Leistungen in den anderen Fächern nicht mehr im selben Masse abrufen können. Es herrscht sowieso eine Sprachlastigkeit in der Schule und das kommt einigen Schüler/Innen überhaupt nicht entgegen.

Allgemeine Bemerkungen zu Kapitel 3

Siehe jeweilige Kommentare.

Kapitel 4 Mögliche Integration von Schülerinnen und Schülern der bisherigen Werkschule in die kooperativen oder integrierten Oberstufen

9. Sind Sie mit dem allgemeinen Rahmen der integrativen Förderung (IF) auf der Oberstufe einverstanden. (Bericht Kap. 4.1, Seite 22.)

Ja nein

Kommentar:

Die 0.23 Einheiten pro Schüler auf der OS reichen nicht aus, da neue Fächer dazu kommen und das Lernen immer komplexer wird. Ebenso ist die Verteilung der 2 Sockellektionen ungünstig, da grössere Gemeinden davon im Verhältnis viel weniger profitieren können. Es wäre wahrscheinlich sinnvoller, die Sockelbeiträge zu streichen und 0.30 Lektionen/SuS vorsehen. Im Vergleich mit der heutigen Situation (0.267) ist der Vorschlag sogar eine Verschlechterung.

Weitere Meinungen einzelner Schulen:

Eine Schule möchte beim Modell mit der separierten Werkschule bleiben, welches sich seit Jahren bewährt. Dass muss aber nicht für die anderen OSZ gelten. Wichtig ist die Wahlmöglichkeit.

Wir sind mit dem allgemeinen Rahmen einverstanden. Für uns ist der offizielle Vorschlag besser.

Für uns ist wichtig, dass das IF auf der ganzen Oberstufe weitergezogen wird.

10. Sind Sie mit der Festlegung des Umfangs der Förderungsmassnahmen (Sockel von 2 Lektionen pro Schule und 0.23 Lektionen pro Schüler/in) einverstanden? (Bericht Kap. 4.1.1, Seite 23-24)

Ja nein

Kommentar:

Siehe oben, Frage 9.

Falls doch integriert wird, unterstützen wir den Vorschlag in der Frage 9.

Weitere Meinungen:

Dies ist deutlich zu wenig, da Werkschüler in normalen Klassen keinesfalls mehr im selben Masse gefördert werden können, da 0.23 Lektionen nicht ausreichen. Im Moment haben sie schliesslich eine Rundumbetreuung.

LUR

11. Kooperative Oberstufe (Kernklasse B)

a) Sind Sie mit dem Zuweisungsverfahren einverstanden? (Bericht Kap. 4.2.1, Seite 25)

Ja nein

Kommentar:

Artikel 7, Seite 46 Muss wie folgt geändert werden: ... so hat die Schule im Rahmen des Budgets pro Schüler oder Schülerin 0.30 Lektionen für die Fördermassnahmen bereitzustellen.

Wenn schon integriert werden muss, macht nur eine Integration in die Kernklasse B einen Sinn.

LUR

b) Sind Sie mit der vorgesehenen Anpassung von Lernzielen einverstanden? (Bericht Kap. 4.2.1, Seite 26)

Ja nein

LUR

Kommentar:

Das Ja bezieht sich auf die Kernklasse B. Für Fördermassnahmen in der Kernklasse A fordern wir wegen der gestiegenen Komplexität total 0.1 Lektionen satt wie vorgeschlagen 0.06.

Im Niveau A gibt es eigentlich gar keine angepassten Lernziele. Wer nicht mithalten kann, muss Niveau oder Kernklasse wechseln.

Grundsätzlich soll es möglich sein, die Lernziele anzupassen, wenn jetzige Werkschüler in die Oberstufe integriert werden. Dazu muss jedoch das Zeugnis angepasst werden, damit dies vermerkt werden kann. Ausserdem sollte es noch einige Grundregeln geben, wie die Klassenlehrpersonen mit solchen Schüler/Innen umgehen müssen, denn sie sind nicht dafür ausgebildet.

12. Integrierte Oberstufe

a) Sind Sie mit dem Zuweisungsverfahren einverstanden? (Bericht Kap. 4.3, ab Seite 26)

Ja nein

LUR

Kommentar:

Siehe oben.

b) Sind Sie mit der vorgesehenen Anpassung von Lernzielen einverstanden? (Bericht Kap. 4.3, ab Seite 26)

Ja nein

LUR

Kommentar:

Ja aber! Nur wenn die in der Frage 11 geforderten Änderungen berücksichtigt werden.

Allgemeine Bemerkungen zu Kapitel 4

Es ist zudem fraglich, wie gut sich Werkschüler in einer normalen Oberstufe mit stetem Lehrer- Lerngruppenwechsel zurechtfinden. In den meisten Fällen ist ihnen in der konstanten Lerngruppe mit meist derselben Lehrperson wohler (Aussagen von Werkschullehrpersonen).

Die Werkschüler sind in integrierten Oberstufen wieder die schlechtesten Schüler/Innen, dies wirkt sich kaum positiv auf ihr Selbstvertrauen aus. In Werkschulklassen können sie auch mal die Besten sein.

Gibt es genug ausgebildete Heilpädagogen/-pädagoginnen?

Heilpädagogen werden für die Besprechungslektionen mit den Klassenlehrpersonen bezahlt oder entlastet. Dies ist im Moment bei den

LUR

Klassenlehrpersonen nicht so, obwohl sie auch einen Zusatzaufwand haben.

Damit eine gute Zusammenarbeit stattfinden kann, muss sich das ändern, da sonst die Klassenlehrpersonen wenig Interesse an Besprechungslektionen haben, die auch ein zeitlicher Mehraufwand sind.

Meinung einzelner Schulen:

Ein Schulhaus sagt: Wir sind grundsätzlich gegen die volle Integration, da die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Ausserdem bleiben sowohl die integrierten Werkschüler/Innen als auch die sehr starken Schüler/Innen auf der Strecke, da die Regellehrperson weder das fachliche Wissen (Heilpädagogik), noch die zeitlichen Ressourcen hat.

Kapitel 5 Weitergehende Entwicklungen des integrierten Modells

13. Welches ist Ihre Meinung zu den Grundgedanken einer altersgemischten Oberstufe? (Bericht Kap. 5.1, Seite 32)

In einer ersten Phase sollten die beiden Modelle des kooperativen und des integrierten Modells eingeführt und evaluiert werden. Als Pilotprojekt in einer späteren Phase kann ein AGL-Modell sehr wohl Sinn machen.

Schwankende Schülerzahlen dürfen nicht ausschlaggebend für die Einführung von AGL sein. Mit Stellwerk, IF und bald Lehrplan 21 und noch AGL scheint uns der Karren etwas überladen zu sein.

Anmerkung eines Schulhauses:

Wir finden, dass zukünftig auch andere neue Modelle möglich sein sollten...

Eine altergemischte Oberstufe als Sparmodell finden wir untauglich...

Ein weiteres Schulhaus sagt: Wir sind grundsätzlich gegen den Zwang von altersdurchmischem Lernen. Der Aufwand und der Ertrag steht in einem sehr schlechten Verhältnis.

Es ist unverständlich, wieso das Fach Mathematik in altersdurchmischten Gruppen gemacht werden soll und Naturlehre in Jahrgangsklassen. Wenn die Schüler/Innen schon in Lerngruppen zusammenarbeiten sollen, macht es Sinn, wenn sie am gleichen oder an ähnlichen Themen arbeiten, sonst arbeitet ja jeder wieder alleine (und dafür braucht es keine altersdurchmischten Lerngruppen). Dies ist in der Naturlehre möglich, nicht aber in der Mathematik, da die Grundlagen der Schüler/Innen total auseinander gehen.

In einzelnen Fächern kann es Sinn machen, wir sind aber eher kritisch.

LUR

**14. Sind Sie mit der vorgesehenen Projektorganisation und dem Projektablauf einverstanden?
(Bericht Kap. 5.3.1, Seite 37; Kap. 5.3.2, Seite 38)**

Ja nein

Kommentar:

LUR

15. Sind Sie einverstanden, dass für den Personalaufwand eine maximal einsetzbare Anzahl von Lektionen pro Schüler, pro Schülerin auf 2.70 Lektionen pro Schülerin, pro Schüler festgelegt wird? (Berichte Kap. 5.3.3, Seite 39)

Ja nein

Kommentar:

Dies ist schwierig zu kalkulieren. Vielleicht ist es genug, vielleicht viel zu wenig.

LUR

Allgemeine Bemerkungen zu Kapitel 5

Es gilt aber auch zu bedenken, dass die Urner Oberstufen mit dem Rest der Schweiz vernünftige Schnittstellen erarbeitet, und dass es den Lehrplan 21 mit den verschiedenen Standards schon bald umzusetzen gilt.

Erfahrungen anderer Kantone, z.B. von Freiburg sollten mitberücksichtigt werden.

LUR

Eingabetermin: **11. Juni 2011**